

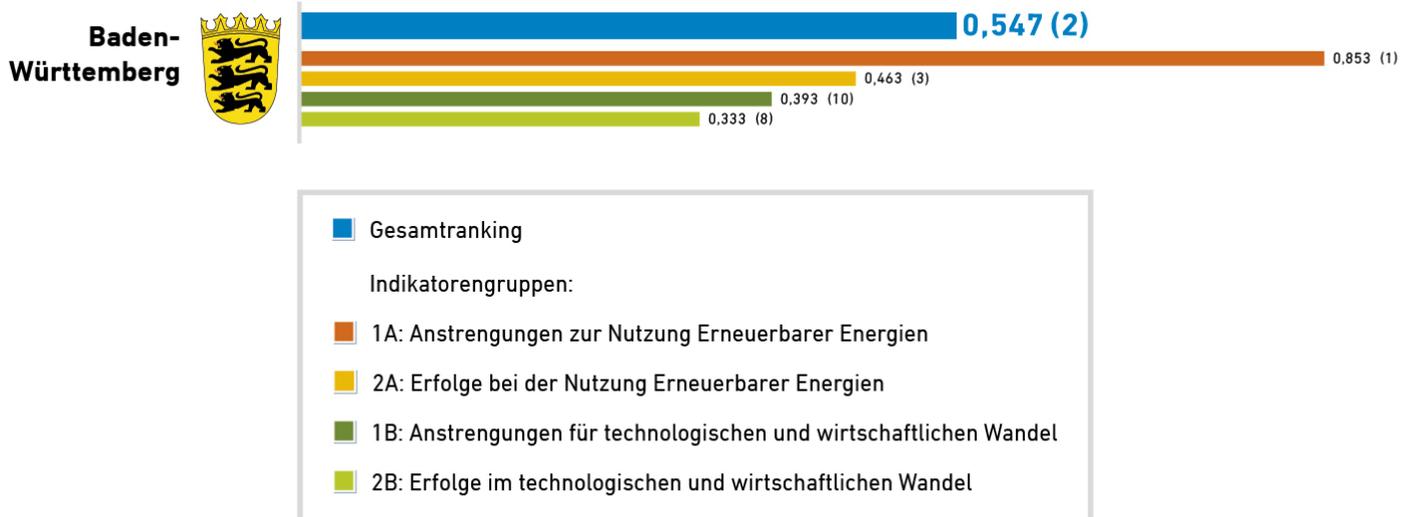
Baden-Württemberg

Länderzusammenfassung zur Bundesländer-Vergleichsstudie Erneuerbare Energien 2014

Originalpublikation:

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) / Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff- Forschung Baden-Württemberg (ZSW) / Agentur für Erneuerbare Energien (AEE): „Vergleich der Bundesländer: Analyse der Einflussfaktoren für den Ausbau der Erneuerbaren Energien 2014 – Indikatoren und Ranking. Endbericht“

Überblick Punktzahl und Platzierung



Zusammenfassung

Baden-Württemberg ist sowohl hinsichtlich der Fläche (nach Bayern und Niedersachsen) als auch hinsichtlich der Einwohnerzahl (nach Nordrhein-Westfalen und Bayern) das drittgrößte Bundesland. Die Kernenergie ist mit einem Anteil von rund 20 % am Primärenergieverbrauch (2011) für die Energiewirtschaft von erheblicher Bedeutung. Erneuerbare Energien weisen einen Anteil von 10,4 % am Primärenergieverbrauch (2011) auf. Von Bedeutung sind dabei insbesondere Biomasse, Wasserkraft und Solarenergie. Die Windenergie spielt in Baden-Württemberg aktuell noch keine große Rolle, sie soll gemäß den politischen Zielen aber in den nächsten Jahren sukzessive ausgebaut werden. Das „Integrierte Energie- und Klimaschutzkonzept Baden-Württemberg (IEKK)“ stellt den zentralen Handlungsrahmen mit Strategien und Maßnahmen zum Erreichen der energie- und klimaschutzpolitischen Ziele des Landes dar und wurde im Juli 2014 von der Landesregierung gemäß § 6 Absatz 1 Klimaschutzgesetz Baden-Württemberg beschlossen. Demnach sollen die Treibhausgasemissionen in Baden-Württemberg bis 2020 um 25 % und bis 2050 um 90 % gegenüber 1990 reduziert werden. Gemäß IEKK soll bis 2020 der Anteil erneuerbarer Energieträger am Endenergieverbrauch auf 25 % und bis 2050 auf 78 % erhöht werden. Die Zielwerte bis 2020 wurden im Strombereich auf etwa 38 % und im Wärmebereich auf etwa 21 % festgelegt.

Baden-Württemberg belegt im Bundesländervergleich insgesamt den zweiten Platz. Damit konnte es seine Position im Vergleich zu 2012 um zwei Plätze verbessern.

Bei den Anstrengungen zur Nutzung Erneuerbarer Energien (1A) erreicht beziehungsweise hält Baden-Württemberg bei mehreren Indikatoren die Führungsposition und steht daher in dieser Gruppe mit deutlichem Abstand vor Thüringen auf dem ersten Rang (2012: Platz zwei). Um drei Plätze im Vergleich zu 2012 hat sich das Land bei der energiepolitischen Programmatik verbessert und setzt sich wie auch bei den energiepolitischen Zielen Erneuerbarer Energien an die Spitze (2012: Platz neun). Nach wie vor verfügt

Baden-Württemberg mit dem im Jahr 2008 in Kraft getretenen EWärmeG als einziges Bundesland über ein regeneratives Wärmegesetz auf Landesebene, für das unter anderem neben einer Erhöhung des Pflichtanteils erneuerbarer Wärme auch eine Erweiterung der Nutzungspflicht auf Nichtwohngebäude geplant ist. Führend ist das Land ebenfalls unverändert sowohl bei der Bereitstellung von Energieberichten und -statistiken als auch bei den Förderprogrammen, wobei es sich diese Positionen mit Bayern und Schleswig-Holstein beziehungsweise mit dem Saarland teilen muss.

Den positiven Trend der vergangenen Jahre bei der Hemmnisvermeidung kann das Land nicht aufrechterhalten und fällt in das Mittelfeld zurück (2012: Platz zwei). Bei der Verbändebefragung ist Baden-Württemberg im Bereich Erneuerbare Energien im Allgemeinen und der Wind-, Solar- sowie Bioenergie im Besonderen in den Führungsgruppen vertreten. Bei der Bewertung der Landespolitik bezüglich Erd- und Umweltwärme konnte sich das Land vom unteren Mittelfeld (2012: Platz zwölf) auf Platz sechs verbessern. Baden-Württemberg macht große Anstrengungen zur Systemintegration (Platz zwei).

Bei der Nutzung Erneuerbarer Energien (2A) kann Baden-Württemberg seinen dritten Platz halten. Der Anteil Erneuerbarer Energien am Primärenergieverbrauch hat jedoch nur moderat zugenommen (um 1,7 %-Punkte), der Anteil an der Fernwärme ist sogar rückläufig (-1,7 %-Punkte). Baden-Württemberg belegt bei den Anteilen Erneuerbarer Energien am Primärenergieverbrauch und an der Stromerzeugung weiterhin nur mittlere Ränge, bei der Erneuerbaren Wärme wie Pelletheizungen oder Solarthermie jedoch Plätze in der Spitzengruppe. Bei der Windkraft konnte hingegen keine Verbesserung erzielt werden (Platz 14). Baden-Württemberg kann einen leichten Rückgang an energiebedingten CO₂-Emissionen bezogen auf den Primärenergieverbrauch verzeichnen (Platz elf).

Bei den industrie- und technologiepolitischen Anstrengungen (1B) für Erneuerbare Energien ist das Land weiterhin im Mittelfeld zu finden (Platz 10). Es belegt bei den Studiengängen zu Erneuerbaren Energien unverändert den elften Platz. Die Höhe der Forschungsausgaben im Bereich der Erneuerbaren Energien beziehungsweise der Systemintegration gemessen am BIP führen zu Platzierungen im Mittelfeld. Bei der Bewertung des politischen Engagements konnte sich das Bundesland um sechs Plätze verbessern und belegt nun den dritten Platz.

Mit seinen industrie- und technologiepolitischen Erfolgen (2B) hat sich Baden-Württemberg um einen Platz im Mittelfeld verbessert (Platz acht). Die Anzahl der Patente zu Erneuerbaren Energien bezogen auf die Einwohnerzahl ist nach Hamburg am höchsten. Beim klimaschutzbezogenen Umsatz im Jahr 2011 bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt sowie bei den Beschäftigten der EE-Branche liegt Baden-Württemberg im unteren Mittelfeld.

Während Baden-Württemberg bereits seit 2008 bezüglich der Anstrengungen und Erfolge zur Nutzung Erneuerbarer Energien in den Führungsgruppen zu finden ist, verharret es bei dem technologischen Wandel seit Jahren im Mittelfeld. Die Ansiedlungsstrategie sollte deshalb verbessert werden, um den Standort für Unternehmen aus der EE-Branche attraktiver zu machen und die Schaffung von Arbeitsplätzen zu fördern. Dies würde zudem einhergehen mit einer Steigerung der regionalen Wertschöpfung. Die Anstrengungen zum Abbau von Hemmnissen sowie dem Ausbau der Windenergie sollten intensiviert werden, vor allem um die ambitionierten EE-Ziele realisieren zu können.